

Als Breschnew den Benz schrottete

Ein Bonner Geschichtsstudent erklärt seinen Gästen die Stadt – bei Gefallen gegen Spende

VON DENNIS SENNEKAMP

BONN. Was haben die Glocken an der Fassade eines Altbaus in der Sternstraße für eine Bedeutung? Warum waren einige prominente Gäste, wie zum Beispiel Großbritanniens Königin Victoria, bei der Enthüllung des Beethoven-Denkmals vor über 150 Jahren gar nicht begeistert, als die Statue präsentiert wurde? Und wo gibt es am Rheinufer interessante Streetart-Kunstwerke zu sehen? Es ist schon erstaunlich, was selbst eingelebte Bonner in der Bundesstadt noch alles entdecken können – von ausländischen Gästen ganz zu schweigen. Der Student Daniel Friesen bietet deshalb unter dem Namen „Bonn City Tours“ Führungen an, die sich nach eigenen Angaben vom bisherigen Angebot an Stadtführungen unterscheiden. Sein Konzept: Gäste werden behandelt wie gute Freunde, denen man die Stadt zeigen will. Gezahlt wird daher später – oder gar nicht, die Führungen sind für die Teilnehmer grundsätzlich kostenfrei.

„Seit zwei Monaten organisiere ich die Touren“, erzählt der 26-Jährige, der von seinen Freunden aufgrund seines Nachnamens meist einfach nur „der Friese“ genannt wird. „Die Idee dazu hatte ich, als ich nach einem Auslandssemester zurück nach Bonn kam.“ Friesen studiert hier Geschichte, schreibt gerade seine Masterarbeit und war Erasmus-Student an der Universität in Maynooth, rund 30 Kilometer westlich von Dublin. Dort lernte er die Gastfreundschaft seiner irischen Kommilitonen zu schätzen, die ihm bereitwillig die Umgebung zeigten.

„Zurück in Deutschland führte ich nach diesem Vorbild die neuen Mitbewohner meines damaligen Wohnheims, des Adolf-Clarenbach-Hauses in der Südstadt, durch Bonn“, erzählt Friesen. „Fremden die Stadt zu zeigen, machte mir so viel Freude, dass ich mich später fragte, ob ich damit mein Studium finanzieren könnte.“ Mit der Idee, Führungen in jugendlichem Gewand anzubieten, die Tourgäste nach eigenem Ermessen per Spende bezahlen, wandte sich der gebürtige Bonner an seine Freunde. Zusammen mit den Kommilitonen wurde dann das Konzept ausgearbeitet, mit „Bonn City Tours“ schnell ein Name gefunden. „Meine Bekannte Mirjam Hanusch entwarf im Anschluss ein Logo und kümmerte sich um die Werbung im Netz, so kamen schon bei den ersten Führungen eine Menge Leute zusammen.“

Mittlerweile kann Friesen gut von den Erträgen seiner Touren leben, sagt er. „Ich habe jetzt ein



Wie heißt dieses geschwungene Bronzedings am Remigiusplatz? Den aus aller Welt stammenden Bonn-Besuchern erklärt Daniel Friesen auch die zeitgenössische Kunst und Kultur. FOTO: DENNIS SENNEKAMP

Kleingewerbe angemeldet. Die Miete und die Kosten für das Studium sind abgedeckt. „Wegen der starken Nachfrage überlegt er jetzt sogar, ob er sein kleines Unternehmen personell verstärken soll. „In der Woche biete ich in der Regel drei Führungen an, in deutscher und englischer Sprache“, sagt Friesen. „Dabei kommen im Schnitt jeweils zehn Leute pro Termin – ich hatte aber auch schon bis zu 50 Teilnehmer bei einer Tour.“

Los gehen die Rundgänge immer am Münsterplatz, am Beethoven-Denkmal. Von dort aus geht es weiter zum Sterntor, zum Friedensplatz, über die Sternstraße bis zum Hofgarten und Alten Zoll. Weitere Stationen sind unter anderem das Rheinufer und das Beethovenhaus, wo die Touren nach etwa zwei Stunden enden. Dabei versucht Friesen die gesamte Stadtgeschichte abzudecken, von den ersten Straßen der Römer bis zum WCCB-Skandal. Seine Schilderungen spickt er da-

bei mit allerhand Anekdoten und längst vergessenen Witzchen, zum Beispiel aus der Zeit, als Bonn noch Bundeshauptstadt war. „Beliebt ist zum Beispiel die von Zeitzeugen überlieferte Geschichte, wie der ehemalige Kreml-Chef Leonid Breschnew einen neuen Mercedes, den er von den Deutschen als Gastgeschenk bekommen hatte, auf den Serpentina am Petersberg schrottreif fuhr“, sagt Friesen. „Mit solchen Erzählungen bringt man seine Gäste schnell mal zum Schmunzeln.“

Aber nicht nur Vergangenes ist Thema bei Friesens Touren, sondern auch moderne und junge Inhalte. So klärt der Student über zeitgenössische Kunst und Kultur auf und zeigt, wo sie zu finden sind. Darüber hinaus gibt es Tipps zum Bonner Nachtleben. Zum Abschluss geht es dann mit den Gästen, wie mit guten Freunden, zum Ausruhen und Unterhalten gemeinsam in eines der Brauhäuser in der Innenstadt.

Die Menschen, die Friesen bei seinen Führungen kennenlernt, kommen aus der ganzen Welt. „Ich hatte schon Gäste aus den USA, Südamerika, Russland, Asien und ganz Europa“, sagt er stolz. Michael Stassen und Moritz Habel sind dagegen nicht von so weit hergekommen, um an einer Führung von Bonn City Tours teilzunehmen. „Wir wohnen seit 2014 in Bonn“, sagen die beiden Agrarwissenschafts-Studenten, die ursprünglich aus Krefeld und aus Wipperfurth im Bergischen Land stammen. „Vor der Führung wussten wir erschreckend wenig über die Stadt und ihre Geschichte. Jetzt ist es schön, sich hier so gut zurechtzufinden und auch etwas Interessantes zu erzählen zu haben, wenn unsere Familien mal zu Besuch kommen.“

► **Kommende „Bonn City Tours“:** Freitag, 6. Oktober, sowie Samstag, 7. und 14. Oktober (jeweils ab 18 Uhr, auf **Englisch**); Sonntag, 8. und 15. Oktober (jeweils ab 16 Uhr, auf **Deutsch**). Treffpunkt ist das Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz.

„Es kommen im Schnitt jeweils zehn Leute – ich hatte aber auch schon 50“

Daniel Friesen,
Studentischer Stadtführer